



Kontextanalyse – eine Seehilfe für die Gemeinde

Hoch motiviert starteten am 18.3. sieben Studierende der Biblisch Theologischen Akademie Wiedenest mit Reinhard Lorenz nach Olpe, um dort im Rahmen einer Projektwoche eine Kontextanalyse für den Ort durchzuführen.



Was ist eine Kontextanalyse?

Eine Kontextanalyse ist eine Seehilfe für die Gemeinde. Sie kann einer Gemeinde den Blick schärfen für die Menschen, die in diesem Ort leben. Das Ziel ist es, der Gemeinde vor Ort zu helfen, Ihren Auftrag in der Stadt zu entdecken. Mittels der Kontextanalyse kann eine Gemeinde die Lebenswelt der Menschen vor Ort besser verstehen und besser erkennen, was ihr spezieller Beitrag für die Menschen am Ort sein kann. Mit der Kontextanalyse gehen bewusst einen Schritt auf die Menschen zu. Bei der Kontextanalyse interessieren wir uns dafür:



1. Wer sind die Menschen, die in dieser Stadt leben?

Wie ist die Zusammensetzung der Bevölkerung, ihre Altersstruktur und ihr sozialer Stand. Welche Milieus können wir ausmachen? Welche Nationalitäten sind vertreten? Wer sind die Menschen in der unmittelbaren Nachbarschaft der Gemeinde. Was brauchen sie und wie können wir ihnen als Gemeinde dienen?

2. Was machen die Bürger der Stadt?

Welche Berufe haben sie und was machen sie in ihrer Freizeit? Gibt es Treffpunkte, Vereine oder Feste, wo sich Menschen aus diesem Ort treffen und wo wir ihnen vielleicht begegnen können?

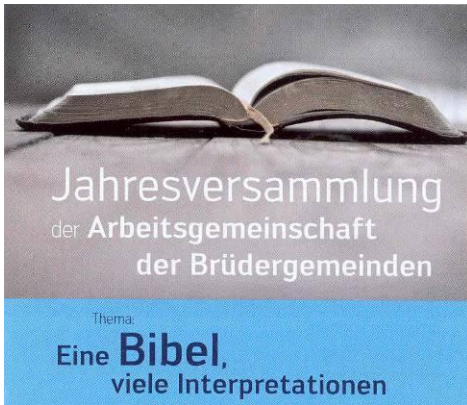
3. Welche Nöte haben die Menschen in Olpe?

Wir fragen danach, ob es erkennbare Nöte gibt, und ob sich daraus ein Auftrag für unsere Gemeinde ergibt. Zugleich schauen wir auch, wie diesen Nöten bereits begegnet wird. Wir entdecken unterstützenswerte sozial-diakonische Einrichtungen in Initiativen von engagierten Menschen in der Stadt, die sich bemühen den Nöten zu begegnen.

4. Was glauben die Menschen in dieser Stadt?

Nicht zuletzt interessiert uns, was die Menschen in der Stadt glauben. Dabei gehen wir davon aus, dass jeder Mensch irgendetwas glaubt, ob er zu einer Kirche gehört oder auch gar keine Religionszugehörigkeit hat.





Herzliche Einladung zur Jahresversammlung am 13. April 2013 in Arpke bei Hannover

Ort:

Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Arpke

An der Kirche 2

31275 Lehrte-Arpke

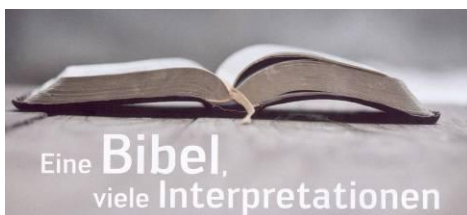
Zeit:

13.4.21013, 9.30 – 17.00 Uhr

Thema:

„Eine Bibel, viele Interpretationen“

Wie kann es sein, dass Christen mit ein und derselben Bibel bei so wichtigen Themen, wie z.B. dem Dienst der Frau in der Gemeinde, dem Verständnis von Homosexualität oder sogar der Deutung des Kreuzesgeschehens, zu völlig unterschiedlichen Sichtweisen kommen? Weil aus unterschiedlichen Bibelverständnissen ein schwieriges Miteinander in Gemeinden erwächst, müssen wir uns diesem Thema stellen. Dr. Horst Afflerbach, Wiedenest, wird uns Hilfen zum Bibelverständnis geben.



Wie geht eine Kontextanalyse?

Um die Fragen zu beantworten, gibt es verschiedene Methoden, die schrittweise aufeinander aufbauen. Als Team nahmen wir uns jeweils einen Tag Zeit für einen Schritt.

1. Mit offenen Augen und Herzen sehen.

Im ersten Schritt ging es darum hinzuschauen, zu beobachten und möglichst mit Gottes Augen die Stadt und die Menschen zu sehen. Dazu machten wir Gebetsspaziergänge. Einige nahmen den Fotoapparat mit und hielten eindrucksvolle Motive und Szenen fest. Dabei entdeckten wir viel Schönes, aber auch Nöte, wie Krankheit und Armut, die uns berührte.

2. Statistische Daten erfassen.

Im zweiten Schritt versuchten wir, so viele Daten wie möglich über die Bevölkerung herauszufinden. Vieles dazu fanden wir im Internet, suchten aber auch Behörden auf, die uns Auskunft geben konnten. Besonders interessierten wir uns für die verschiedenen Nationalitäten, die in der Stadt zu finden sind und die unterschiedlichen Religionsgemeinschaften.

3. Teilnehmende Begegnung

Im dritten Schritt ging es darum, diese Menschen zu treffen, von denen wir in der Recherche erfahren hatten. Dazu befragten wir Menschen, die wir trafen, suchten Treffpunkte auf und nahmen an Veranstaltungen teil. Wir interessierten uns einfach für das, wofür sie sich interessieren. Es gab auch die Möglichkeit unsere Motivation vom Glauben her und die Gemeinde vorzustellen, auch wenn es nicht das Hauptanliegen war.

4. Experteninterviews

Wir befragten Fachleute, die uns mehr zu der Situation der Menschen in der Stadt sagen können. Diese waren z.B. Mitarbeiter der Stadt, Integrationsbeauftragte der Stadt und Leiter von caritativen Einrichtungen, die uns sehr viel Hintergrundinformation geben konnten.

5. Daten auswerten und einen Bericht erstellen

Nun ging es darum, die gesammelten Daten auszuwerten und einen Bericht zu verfassen, damit die Gemeinde damit weiter arbeiten kann. Um es anschaulich zu machen, wurden Übersichten und Grafiken erstellt und mit Bildern aus der Stadt unterlegt.

6. Ergebnisse vorstellen und Vorschläge zur Weiterarbeit machen

Der letzte Schritt war die Vorstellung der Ergebnisse der Gemeinde und Gemeindeleitung gegenüber. Auf Grund der Analyse konnten konkrete Empfehlungen gegeben werden, wie die Gemeinde Menschen in ihrer Stadt ansprechen, wie sie auf tatsächliche Bedürfnissen regieren kann, wo man sich mit bestehenden Initiativen in der Stadt vernetzen kann. Nicht zuletzt auch, wofür die Menschen dankbar wären.

Kontextanalyse in der Bibel?

Bevor die Einsätze begannen, nahmen wir uns jeweils Zeit zum Gebet und für Gottes Wort. Dabei fiel uns auf, dass Vieles von dem, was wir in der Kontextanalyse praktizierten, bereits in Gottes Wort beschreiben ist. In Matthäus 9,35 lesen wir, dass Jesus innerlich bewegt war, als er die Volksmenge sah. Die teilnehmende Begegnung beobachteten wir bei Jesus, der ständig bei den Leuten war. Offensichtlich hat Jesus bei den Begegnungen das Positive gesehen. Er sah aber auch ihre Not und begegnete ihr. Mit den Augen Jesu zu sehen, war auch unser Anliegen.

Renate Pauls und Reinhard Lorenz